

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate
Eine dreispaltige
Garnitur 6 fr.
Inseraten-Aufträge
müssen im Vorhinein
bezahlt werden

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
Preis:
mit beiden Beilagen
ganj. loco. fl. 4.40,
mit Zustellung 4.80,
p. Post fl. 5, halb- u.
viertelj. derhiernach
entfallende Betrag.
Obne „Defonom“
fl. 40, bj. 20, vj. 10 fr
weniger. 1 Nr. 10 fr

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse No. 14, ausgegeben.

38. Nummer.

Bistritz, den 17. September 1899.

XXVIII. Jahrgang.

An die Obstbauer in Bistritz und Umgebung.

Es ist eine von allen Autoritäten und Fachleuten anerkannte Thatsache, daß einer der Hauptschädlinge unserer Obstkulturen, der Frostspanner (*Geometra brumata*), nur durch Raupenleim bekämpft werden kann. Aber auch noch viele andere schädliche Insekten werden durch den Raupenleim abgewehrt.

Jeder Obstzüchter, welchem daran gelegen ist, seine nächstjährige Obsternte nicht bedeutend geschmälert, oder wie heuer nicht ganz vernichtet zu sehen, sollte dieses Vorbeugungsmittel ergreifen. Jetzt, Ende September bis Anfang November, ist die geeignete Zeit, gegen den Frostspanner vorzugehen und ihn zu vernichten. Im Oktober und November kriecht das mit Eiern beladene, flügellose Weibchen des Frostspanners an den Stämmen der Obstbäume in die Höhe, um die Eier, etwa 300 bis 400 an der Zahl, meist einzeln an die Knospen zu legen. Aus diesen Eiern erscheint die gelblichgrüne Raupe zur Zeit der Entwicklung der Knospen, umspinnend dieselben und bohrt sich hinein, um die Blüthenblätter auszufressen und dadurch so ungeheuren Schaden anzurichten. Es liegt auf der Hand, daß durch Fortfangen der befruchteten Weibchen am meisten zur Vertilgung dieser Schädlinge gethan wird, und dieses ist bei der erwähnten Lebensart der Tiere höchst einfach. Ende September bis Ende Oktober werden um alle Obstbaumstämme in 1—1½ m. Höhe 16 cm. breite Papierstreifen gewickelt, welche man durch Bindfäden oben und unten befestigt; diese Papierstreifen werden mit einer eigens hierzu präparierten, lange klebrbleibenden Masse (Raupenleim oder Brumataleim) bestrichen und zwar wird der Leim in einer Dicke von ca. 1—2 mm. und einer Breite von höchstens 5 cm. vom oberen Rande an aufgetragen und dieses 2—3 Mal in Zwischenräumen von 14 Tagen bis 3 Wochen wiederholt. Beim Passieren dieser Klebbänder bleiben die Weibchen auf denselben sitzen. Die Papierstreifen werden dann später verbrannt, um die Eier zu vernichten, welche von den festgeklebten Weibchen meistens auf dem Papierstreifen abgelegt werden. Außer dem Weibchen des Frostspanners werden aber auch viele Männchen desselben und sonstige Insekten gefangen und unter den Rändern der Papierstreifen ist ein beliebiger Schlupfwinkel für fast alle dem Obstbau schädlichen Tiere. Kein Besitzer von Obstbäumen sollte daher versäumen, seine Bäume mit solchen Klebringern

zu umgeben, die Mühe ist gering und die Unkosten so unbedeutend, daß dieselben durch die reicheren Ernten hundertfach wieder aufgewogen werden.

Was wir in den voranstehenden Zeilen zum Ausdruck gebracht, will und soll keine geschäftliche Reklame, d. h. unbegründete Anempfehlung sein, sondern es ist ein in allen Kreisen, wo die Obstbaupflege den Zeitverhältnissen entsprechend fortgeschritten ist, längst erprobtes, wohlbekanntes Mittel und Verfahren, um die Blüten der Apfel- und Birnbäume gegen Raupenfraß möglichst zu schützen.

Frostspanner- und Blütenstecher-Raupen zerstören und vernichten in unserer Gegend die Obstblüthen fast jedes Jahr. Wenn wir gegen diese Schädlinge nichts thun, so vermehren sie sich in solchen Unmengen, daß sie zuletzt nicht nur die Blüten, sondern auch die Blätter unserer Obstbäume vollständig abfressen und das Gedeihen und den Bestand unserer Obstanlagen in Frage stellen werden.

— Wenn von unsern Obstgarten-Besitzern ist es nicht schon öfter passiert, daß Blätter und Blüten seiner Apfelbäume im Frühjahr von den Raupen total abgefressen und die Bäume bis Johanni, wo der sogenannte zweite Trieb eintritt, ganz blüthenlos wie Ruthenbüsch dastanden?

Die Raupe des Frostspanners ist es, welche unsere Obstanlagen in so entsetzlicher Weise verwüsten. Gegen diese müssen wir den Kampf jetzt mit den Leimringen aufnehmen, zu welchem Zwecke die Firma H. Jungclaussen zu verhältnismäßig sehr billigen Preisen einen unübertrefflich guten Raupenleim liefert. Zudem wir auf das in der heutigen Nummer enthaltene Inserat dieser Firma aufmerksam machen, wollen wir ganz besonders hervorheben: daß dieser Raupenleim hier schon vor zwei Jahren in Verwendung gekommen ist und sich ganz vorzüglich bewährt hat. Der Schreiber dieser Zeilen hat seit einer längeren Reihe von Jahren verschiedene Raupenleime probiert, aber mit keinem so gute Erfolge erzielt wie mit diesem.

Wir empfehlen ihn daher bestens.

Dreyfus verurteilt.

Am vorvorigen Sonnabend, den 9. September, fällt das in Rennes zusammengeratene französische Kriegsgericht nach einer vierwöchentlichen Zeugnisaufnahme über den wegen angeblichen Staatsverrats neuerlich in Anklagestand versetzten Artilleriehauptmann Alfred Dreyfus das

Urteil. Sein Verteidiger, Demanges, schloß die langmächtige, sehr gelungene Verteidigungsrede mit nachstehenden Worten:

„Sie (die Mitglieder des Kriegsgerichts) werden in Ihr Beratungszimmer treten und sich fragen, ob Dreyfus schuldig ist, und sodann werden Sie sich fragen, weshalb er dieses Verbrechen begangen haben soll. Und nachdem Sie eine gewiß machtlose, aber ich versichere Sie, aus ehrlichem, überzeugtem Herzen kommende Verteidigung gehört, werden Sie sagen: „Wir wissen es nicht! Ein Anderer hätte verraten können, aber er? Nein, nein! Es giebt Dinge, die unmöglich sind.“ Sie werden sich ferner fragen! Diese Schrift ist nicht die seinige. Sie werden sich sagen, daß es einen Mann giebt dort hinten, jenseits des Kanals, der es gethan haben kann. Wir haben nicht zu sagen, daß er ein Verräter sei, aber ein Zweifel muß in Ihrem Geiste entstehen: dieser Zweifel, meine Herren, genügt mir, dieser Zweifel ist ein Freispruch, dieser Zweifel erlaubt dem ehrlichen, loyalen Gewissen, zu sagen, daß dieser Mann da kein Schuldiger sei. Nun wohl, meine Herren, ich verlange in diesem Augenblick nur eines: Erinnern Sie sich, daß er auf der Teufelsinsel gewesen, erinnern Sie sich, daß während fünf Jahren dieser Mann unter den schrecklichsten Leiden und grausamsten Martern nicht eine Minute des Alleinseins gehabt hat! Tag und Nacht hatte er einen Wächter, Tag und Nacht war ihm verboten, ein Wort zu sprechen. Ich sage nichts von den physischen Martern, nein, ich spreche von den moralischen, die er erlitten. Nun wohl, meine Herren, der Mann, den diese Leiden, diese Martern nicht haben beugen können, der stolz und aufrecht geblieben, ich frage Sie, ob der Verräter, oder ob er nicht ein loyaler, ehrenhafter Soldat ist. Ich frage Sie, ob der Mann, der nur für seine Kinder gelebt hat, weil er ihnen einen ehrlichen Namen hinterlassen wollte, ob der Mann, der diesen Kultus der Familie gehabt hat, ich frage Sie, ob er ein infamer Verräter an seiner Mutter, dem Vaterlande, hat sein können?

Nun wohl! Nein, ich bezeuge seine Unschuld. Ich sage, daß Ihr Verdikt, ich bin dessen sicher, kein Schuldpruch sein wird, weil Sie aufgeklärt sind. Diejenigen von 1894 waren es nicht, sie kannten nicht die Handschrift Esterhazys.

Und jetzt gehen Sie! Was mich betrifft, mein Werk ist erfüllt, Sie werden jetzt das Ihrige vollbringen. Ich bitte Gott, daß er Ihr Gewissen erleuchte, und daß er

Feuilleton.

Bu Code geht.

Eine Skizze aus dem Leben eines Erfinders.

Von Josef Maerli.

(Schluß.)

Frostelnd erwachte er nach langer Zeit, nachdem er von saftigen Speisen und belebenden Getränken geträumt. Sie spielten dem vermachenden Menschen eine liebliche Fatamorgana vor, und während der Aermste im Traume in Genüssen schweifte, zehrte sich sein Magen in Hungersqualen auf und weckte den Schlummernden nur zu bald in die hoffnungslose, rauhe Wirklichkeit zurück.

Es war Nacht und Weinlands Kleider waren vom Tau durchnäht. Aus der Stadt herüber erscholl das nimmerruhende Treiben und Lärmen, die Fenster waren erhellte und eines nach dem andern verdunkelte sich wieder — ein Zeichen, daß es an der Zeit war, wo sich die Menschen zur Ruhe begeben. Schauernd gedachte der einsam am Strome stehende seines Weibes und seines Kindes. Sicherlich erwarteten sie ihn noch — es war ja ihr Geburtstag und er hatte es so fest versprochen, heute Brot nach Hause zu bringen. Nun kam er wieder mit leeren Händen und sein Geist sah schon im voraus jene unschuldigen Augen auf sich gerichtet, deren berebete Blicke ihm wie stumme Anklagen erschienen.

Verzweifelt blickte er zu dem gestirnten Himmel empor, als wollte er sich von dort oben Mut und Fassung herunter holen.

Weinlandt war der Stein des Anstoßes, der dem Glücke seiner Familie im Wege stand. Mühte es denn sein. War sein Egoismus, zum Verderben zweier unschuldiger Menschen weiter leben zu wollen, nicht sündhaft, ja verbrecherisch? Die Lebensversicherungsgesellschaft zahlte nach seinem Tode an die Hinterbliebenen bare tausend

Thaler aus. Wäre dieses Geld nicht die Hilfe in der äußersten Not? Sie brachten dann nicht bis Ende dieser Woche und vielleicht sogar noch länger weiter zu hungern. Wer stand dafür ein, daß der Direktor ein günstiges Zeugnis ausstellte, auf das hin er nur Vorstoß vom Käufer erlangen konnte?

„Armes Weib, lieber herziger Richard, ich will Euch nicht länger leiden lassen. Ihr sollt nicht sagen, ich wäre ein herzloser Mensch gewesen.“ — sprach er wehmütig vor sich hin. „Nein, nein, Sterben ist nicht das Schreckliche. Der Tod ist tausendmal süßer, als das lähmende Bewußtsein, zum Unglück anderer zu leben.“

Hastig zog er sein Notizbuch aus der Tasche, schrieb mit Bleistift einige Zeilen hinein, dann legte er es hinter sich auf den Fußweg.

Eine heitere Ruhe lag mit einem Male auf seinem Antlitz. Mit großen Augen betrachtete er den gestirnten Himmel, die im Nachtschimmer liegende Gottesnatur und warf einen Blick hinein zur Stadt, dem Wohn- und Leidensort seiner Marie und seines Kindes.

„Grüßt sie mir, ihr sanften Winde“ — sprach er wehmütig, das entblößte Haupt der sächelnden Nachtlust preisgebend — „grüßt mir mein Weib und meinen Richard! Sagt ihnen, ich war ein Mann, der Mut genug besaß, für sie sein Leben zu lassen — sie zu befreien.“

Weit breitete er die Arme aus, als wollte er die Teuren noch einmal an das Herz drücken, dann schäumte unten für einen Augenblick das Wasser auf. Im nächsten Augenblick war es wieder ruhig und wiegte sich sanft in seinem Beite, gleich einem unschuldigen Kindlein, das mit dem erlösbaren Spielzeug im Arme sanft in Morpheus Arme sinkt.

Vom weiten Himmel aber fiel in einem großen Bogen eine helle farbenprächtige Sternschnuppe herab und nahm die Richtung nach dem Hause, in dem Frau Weinlandt, ihren Richard auf dem Arme, am offenen Fenster stand und des Gatten harrete.

„Ist es wahr, Mama,“ rief der Kleine mit stockender Stimme, als er das Meteor hernieder sinken sah, „daß auf diesen Sternschnuppen die Englein herniederkommen, um arme, um ihren Leiden erlöste Menschen in den Himmel hinaufzutragen? Nicht wahr, Mama, für Sektorene muß man beten?“

Die Mutter presste den Kleinen innig an sich, Richard aber faltete fromm die Hände und sagte: „Lieber Himmel, sei so gut und nimm den armen Mann gut auf, der jetzt auf dieser Sternschnuppe zu Dir kommt. Amen.“

Armer Richard, hättest du ahnen können, daß du für deinen Vater gebetet! —

3.

Zu jener Zeit, als die Sternschnuppe ihren Weg zur Erde genommen, ertönte auf einer zu der Stadt führenden Landstraße ein lautes Hilfesgeschrei.

In rasender Eile jagten zwei feurige Pferde daher, hinter sich einen umherschwankeuden eleganten Wagen, in dem ein Herr und eine Dame saßen.

Die Tiere waren durch die herniederfallende Himmelserscheinung scheu geworden, hatten den Kutscher durch einen gewaltigen Ruck mit den Zügeln vom Bock herabgeschleudert, und stürzten nun führerlos die Straße entlang. In der nächsten Minute mußten sie eine Biegung erreichen, hinter welcher die Chauffee steil abwärts ging. Waren sie bis dahin nicht zum Stehen zu bringen, so mußte der Wagen samt seinen Insassen unfehlbar in der Tiefe zerschellen.

Plötzlich sprang der Herr auf und ergriff den Hebel einer sonderbar eingerichteten Bremse, denselben mit verzweifelter Anstrengung in die entgegengesetzte Richtung schiebend.

Jetzt geschah ein fürchterlicher Stoß — die Pferde stürzten, aber der Wagen stand und unverfehrt konnten sich die Passagiere aus demselben retten.

„Bei Gott, wenn je eine Erfindung eine so ernste

unserem Frankreich den Frieden zurückgebe, den es so nötig hat.

(Zum Saale): Und Sie, mögen Sie für mich oder gegen mich sein, Sie sind Franzosen. Indem ich auch von dem edlen Gedanken Mornards vor dem Kassationshof inspirieren lasse, sage ich Ihnen allen: „Wir sind Franzosen, also seien wir einig in dem gleichen Bekenntnis, in der Liebe zum Vaterlande und für die Armee!“ (Langer, stürmischer Beifall.)

Punkt drei Uhr ertönt im Saale zum vorletzten Male der Kommandoruf: „Der Gerichtshof! Präsentiert!“ Die Richter treten ein. Dreyfus wird heringeführt. Sein Gesicht ist vor nervöser Aufregung gerötet und liegt in Falten.

Präsident: Der Kommissär der Regierung hat das Wort. Carrière: Ich habe am Ende dieses langen Prozesses eine einfache Bemerkung zu machen. Man hat gesagt: es existiert kein Beweis. Der Beweis ist überall, im Ensemble. Sie haben die zahlreichen Zeugnisse gehört. Die Zeugnisse bilden zwei Bündel, eins für die Schuld, das andere für die Unschuld des Angeklagten. Sie werden die beiden Bündel auf der Waage der Gerechtigkeit wägen, sie werden in der Freiheit Ihres Gewissens, in der Freiheit Ihres Soldatencharakters richten. Ich mache Sie nur darauf aufmerksam, daß für das Kriegsgericht dieselbe Jurisdiktion giltig ist wie für die Schwurgerichte.

Die Stunde der höchsten Entschließung hat für Sie geschlagen. Frankreich erwartet angstvoll Ihr Verdict. Ich verlange die Anwendung des Artikels 227 des Militär-gesetzbuches.

Demange erhebt sich zur Antwort. Er ist total heiser. Ich antworte dem Kommissär der Regierung nur ein Wort. (Zu den Richtern.) Sie werden die schwierigste Mission erfüllen, die jemals einem Menschen anvertraut worden ist. Ich habe das Vertrauen in Ihren geraden Sinn, in Ihre Gerechtigkeit, Ich habe Vertrauen in Sie, weil Sie Soldaten sind. (Bewegung.)

Präsident: Dreyfus! Haben Sie noch etwas zu sagen? Dreyfus (erst leise, dann laut und bestimmt mit fester Stimme): Vor meinem Lande, vor meinen Richtern, vor der ganzen Armee schwöre ich: Ich bin unschuldig! Ich bin unschuldig! Ich habe nur ein Ziel, die Ehre meines Namens zu retten, des Namens, welchen meine Kinder tragen. Ich habe fünf Jahre lang die schrecklichsten Martern erduldet, ich bin überzeugt daß ich das Ziel, das ich verfolge, heute erreiche, dank Ihrer Loyalität und Ihrer Gerechtigkeit. (Große Bewegung.)

Präsident: Die Sitzung ist suspendiert. Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück. Dreyfus schreitet ruhig hinaus.

Endlich ruft ein Unteroffizier auf der Estrade: „Der Gerichtshof!“ Ein Offizier der Infanterie, der das Kommando im Saale führt, ruft: „Präsentiert das Gewehr!“ Das kurze Geräusch, das das Anschlagende der Hände gegen den Gewehrlauf verursacht, erschallt, die Richter treten ein, voran der Präsident, ein Blatt Papier in der Hand. Die Richter grüßen, dann verliest der Präsident das Urteil.

Das Urteil des Kriegsgerichts von Rennes hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen des französischen Volkes! Heute, am 9. September 1899, hielt das Kriegsgericht des 10. Armeekorps zu Rennes eine Sitzung mit Ausschluß der Öffentlichkeit.

Im Hauptmann Alfred Dreyfus vom 14. Artillerie-

Feuerprobe bestanden, wie diese, dann will ich der größte Spitzhube unter der Sonne sein.“

Der Reisende, der dies zu der Dame sprach, war kein anderer als der Chef der Verkehrsanstalt. „Bei Gott, Fräulein,“ fuhr er fort, „wir wären jetzt ein paar Leichen, wenn diese Bremse nur um eine Linie nachgegeben hätte.“

Die Dame atmete tief auf und lehnte sich vor Schreck halb ohnmächtig an ihren Kavalier.

Der Direktor fuhr geschäftig fort, während er die Pferde betrachtete, die nicht unerhebliche Verletzungen an den Füßen davon getragen, „uns könnte es jetzt auch so gehen, im besten Falle so.“

„Wäre dieser Weinlandtsche Probewagen nicht gewesen, wir wären zeitweilig Krüppel. Der Mann verdient Anerkennung, so ein Genie muß seinen verdienten Lohn empfangen. Ich selbst will mich an der Fabrikation dieser Bremse finanziell beteiligen. Das ist ein Geschäft, das Millionen abwerfen muß.“

Während dieses Selbstgesprächs waren die Jagdgenossen des Direktors herbeigekommen, und sie staunten nicht wenig, als ihnen derselbe die Art und Weise seiner fast wunderbaren Rettung erzählte.

„Sie hätten sich eher von der Tauglichkeit dieser Erfindung überzeugen sollen, dann hätten Sie nicht diese Angst auszustehen brauchen, und ihre schönen Pferde wären nicht so jämmerlich verletzt worden,“ warf ein Offizier ein, der dem Direktor aus einem Grunde nicht grün war.

„Mein Gott, wer hätte es diesem reduzierten gekleideten Menschen auch zumuten können, daß er so tüchtiges zu leisten versteht,“ entgegnete der Direktor kleinlaut. „Morgen werde ich meine Sache wieder gut machen. Ich werde mir den Mann holen lassen und ihn königlich belohnen.“

Der Herr Chef war kein undankbarer Mensch. Bereits am frühen Morgen schickte er seinen Diener zu Weinlandt, um diesen zu sich bitten zu lassen. Der erstere kam aber nach kurzer Zeit allein wieder und schüttelte den Kopf.

„Herr Direktor,“ sprach er, „ich gehe mein Lebtag nicht wieder zu einem Erfinder in die Wohnung, selbst wenn es mir meine Stellung kostet. Der hat ja eine wahnsinnige Frau! Als ich in die armlische Stube trat, tanzte sie singend im Gemach herum, Schwanz einen Zettel in der Luft und schrie mir entgegen: „Wir sind befreit

regiment, kommandiert zum Generalstab der Armee, schuldig im Jahre 1894 Mordanschlägen angezettelt zu haben oder Beziehungen mit einer fremden Macht oder mit einem ihrer Agenten unterhalten zu haben, um sie zu veranlassen, Feindseligkeiten zu begehen oder Krieg gegen Frankreich zu unternehmen, oder um ihr die Mittel dafür zu liefern, indem er ihr die im Vordereau aufgezählten und im Urteil des Kassationshofes vom 3. Juni 1899 erwähnten Schriftstücke überlieferte?“

Die Stimmen wurden gesondert eingesammelt, indem man beim untersten Grade und bei dem Dienstjüngsten jedes Grades begann. Der Präsident hat seine Stimme als Letzter abgegeben.

Das Kriegsgericht erklärt mit einer Majorität von 5 gegen 2 Stimmen:

Der Angeklagte ist schuldig, und mit Majorität, es sind mildernde Umstände vorhanden.

Hierauf hat in Anbetracht der von dem Regierungskommissär in seinen Anträgen gezogenen Schlußfolgerungen der Präsident den Text des Gesetzes verlesen und von Neuem die Stimmen unter den gegebenen Formen eingesammelt hinsichtlich des Strafausmaßes. Infolge dessen ist Alfred Dreyfus zu zehnjähriger Haft verurteilt worden unter Anwendung des Artikels 76 des Strafgesetzbuchs, des Artikels 7 des Gesetzes von 1830, des Artikels 5 der Konstitution vom 4. November 1848, des Artikels 1 des Gesetzes vom 8. Juni 1850, 17., der Paragraphen 1 und 463 des Strafgesetzbuchs, der Paragraphen 89 bis 267 und 139 des militärgerichtlichen Gesetzbuchs. Das Gericht setzt die Dauer der körperlichen Haft auf das gesetzlich zulässige Minimum fest, gemäß dem Gesetze vom 22. Juli 1863, abgeändert durch dasjenige vom 19. Dezember 1871. Dreyfus ist zu degradieren.

Dem Regierungskommissär wird befohlen, vor der ins Gewehr getretenen Wache dem Verurteilten unverzüglich das Urteil in seiner Gegenwart vorlesen zu lassen und ihm nach dem Gesetze eine Frist von 24 Stunden zur Einlegung der Berufung zuzugestehen.

Nach Verlesung des Verdicts sagt der Präsident: Der Gerichtshof bleibt hier bis nach der völligen Räumung des Saales. Ich bitte das Publikum, in Ruhe und Ordnung hinauszugehen und keine Anwendung von Gewalt nötig zu machen.

Das erste Wort, das Dreyfus nach dem Anhören des Urteils zu Demange und Labori sagte, war: „Wenn meine Frau kommt, werde ich sie trösten.“ Als Demange ihn bald darauf im Gefängnis aufsuchte, meinte er. Frau Dreyfus nahm die Nachricht mutig und gefaßt auf. „Nun gut,“ sagte sie, „so werden wir von vorn anfangen müssen!“ — Gerüchweise verläuft, Dreyfus würde nach Korsika in den festen Platz Corte überführt werden.

Dreyfus hat Berufung eingelegt. Sein Arzt giebt ihm, dem Schwindsüchtigen, höchstens noch zwei Jahre Leben. Seine Sache ist, so und so, hoffnungslos.

Baron Carl Schaller von Löwenthal †.

Am die neunte Abendstunde des 14. September beschloß der auch in weiteren Kreisen wohlbekannte, durch sein freundliches Wesen im Umgange eben so sehr beliebte als geachtete Freiherr Carl Schaller von Löwenthal, der ein Kind dieser Stadt war, sein stilles ruhiges Leben nach kurzem Leiden im 71. Lebensjahre. Wenige Tage vorher

— wir sind befreit! die Milchfrau hat mir es schriftlich gebracht.“ Da ich für das Kind fürchtete, das weinend im Bette saß, verständigte ich den Hauswirt, der ließ einen Arzt holen, welcher bei der Frau Wahnsinn feststellte und sie sofort als gemeingefährlich nach der Irrenanstalt bringen ließ. Herrn Weinlandt werden sie auch nicht mehr sehen — der ist tot, er hat sich gestern abend in den Strom gestürzt. Der Zettel, den seine irrsinnige Frau in der Hand hatte, enthielt seinen Entschluß, sich das Leben zu nehmen.“

Der Direktor war bei dieser Nachricht kreidebleich in die Höhe gesprungen. „Weinlandt hat sich ertränkt?“ stammelte er; „aus welcher Ursache?“

„Aus Elend, Kummer und Not“ — erwiderte der Diener gleichgiltig. „Er wollte eine Erfindung verkaufen, bei welchem Geschäfte er aber auf Hindernisse stieß. So sagte mir sein Hauswirt, dem er schon drei Monate Miete schuldig ist.“

„Lassen Sie mich allein!“ entgegnete der Direktor kurz, und darauf ging er unruhigen Schrittes im Kabinett auf und nieder. „Der dumme Teufel thut mir leid“ — sprach er. „Warum konnte er auch nicht bis morgen warten? Nun heißt es, schlau sein und seine Erfindung von den Erben so billig wie möglich ankaufen. Wer kann es mir verargen, wenn ich meine Vorteile wahrnehme.“

Auf dem Armentierhof in B. spielt der Herbstwind auf zwei Gräbern. Darunter liegt Weinlandt und seine Marie, die ihm nach zweijährigem Aufenthalt im Irrenhause für immer beigelegt wurde. Der Himmel hat ihr ein sanftes Los beschieden — sie starb, ohne noch einmal Schmerz zu fühlen, daß sich ihr Gatte selbst den Tod gegeben. Im Wahn dünkte sie sich reich und glücklich, sie war, wie sie sagte, von allem Kummer befreit.

Auf Richard, der im Waisenhause erzogen wurde, scheint das Genie des Vaters übergegangen zu sein.

Auch er ist ein tüchtiger Ingenieur geworden und ist obendrein reich, denn ein paar Freunde seines Vaters hatten es zur rechten Zeit verstanden, dem habfüchtigen Direktor die Erfindung ihres Freundes freitrag zu machen.

Dies, verehrte Leser, ist die Lebensgeschichte eines Mannes, dessen Erfindung als die Vorläuferin der Rappenterbrenne anzusehen ist, die jetzt auf allen Eisenbahnen des Erdballes im Betriebe steht.

aus der Heilanstalt Kalteneutgeben ziemlich gekräftigt rückgekehrt, erleide hochdenklichen der unerbittliche Tod ganz unverhofft.

Ein wahrhaft edles, menschenfreundliches Herz hat aufgehört zu schlagen. Ueberall, wo der Heimgegangene hinfam und bekannt war, gab sich sein überaus freundliches, teilnahmsvolles Wesen kund. Deshalb war ihm jedermann von Herzen zugethan, deshalb wurde er allseits hochgeschätzt. An die Lücke, welche sein Hingang in seinem Familienkreise macht, wo er nicht allein wohlwollender Oheim gewesen, sondern gar häufig auch opferbereite Vaterstelle vertreten hat, — an diese Lücke werden sich seine Familiangehörigen nur schwer gewöhnen können. Aber auch andere, ihm weiter stehende Personen, die ihn wegen seines liebenswürdigen Wesens in ihr Herz geschlossen, werden ihn schwer vermissen.

Und so werden denn an seinem Sarge und seinem Grabe nicht nur seine Familiangehörigen Thränen vergießen, sondern auch viele Freunde und Bekannte.

Die Leichen-Bestattung findet heute nachmittags um 3 Uhr auf dem evangelischen Friedhofe mit militärischem Gepränge statt, da der Entschlafene pensionierter Mittweiser des 11. k. u. k. Fusarenregimentes war. Ruhe seiner Asche!

Straßen-Wettfahren des Bistritzer Radfahrer-Vereines.

Fest-Ordnung.

Samstag, 23. September 1/2 8 Uhr abend Versammlung der Radfahrer auf der Jahrbahn im Schützenparken. — 8 Uhr Abfahrt zum Champion-Korso durch die Stadt, nachher Begrüßungs-Abend im Vereins-Lothale. (Gewerbevereins-Gebäude.)

Sonntag, 24. September, nachmittags 2 Uhr Straßen-Wettfahren. Abfahrt zum Start nachmittags 1/2 2 Uhr vom Vereins-Cafe Herberl.

Rennt-Ordnung:

1. Eröffnungsfahren. 5000 Meter mit Wendepunkt. Offen für die Mitglieder des B. R. V. und alle geladenen Herren-Fahrer. — 2 Ehrenzeichen.

2. Meisterschaftsfahren. 40 Kilometer. Offen für die Mitglieder des B. R. V. Strecke: Bistritz, Schönbrunn, Ober- und Unter-Blasendorf, S. Szt. Andras, Ungersdorf, Baidorf, Heidendorf, Bistritz. — 3 Ehrenzeichen.

Der Erste erhält außer dem I. Preise noch den Titel: „Meisterfahrer des B. R. V. pro 1899/1900“, und falls die Strecke unter 1 Stunde 28 Minuten 29 Sekunden gefahren wird, noch überdies einen von dem vorjährigen Meisterfahrer Herrn Albert Gürlich gestifteten silbernen Zeitpreis.

3. Seniorenfahren. 5000 Meter mit Wendepunkt. Offen für solche Mitglieder des B. R. V., welche das 30. Lebensjahr überschritten haben. — 2 Ehrenzeichen.

4. Gältefahren. 5000 Meter mit Wendepunkt. Offen für alle geladenen Herrenfahrer, mit Ausnahme der dem B. R. V. angehörigen. — 3 Ehrenzeichen.

5. Langsamfahren. 200 Meter. Offen für die Mitglieder des B. R. V. und alle geladenen Herrenfahrer. — 2 Ehrenzeichen.

Nr. 3 und 4 werden während der Austragung der Meisterschaft gefahren, doch behält sich der Rennauschuss eine eventuelle Abänderung in der Reihenfolge der 3 letzten Nummern vor.

Allen Rennen, für welche mehr als 6 Nennungen einlaufen, gehen Vorläufe über 500 Meter voraus. Die beiden Ersten jedes Vorlaufes kommen in den Entscheidungslauf des betreffenden Rennens.

Abend 8 Uhr Preisverteilung im Vereinslothale und gemüthliche Unterhaltung.

Rennt-Bestimmungen:

Nennungs-geld für No. 1, 3, 4 je 3 Kronen, für No. 2 4 Kronen, für No. 5 2 Kronen.

Nennungs-schluss: Samstag den 23. September 12 Uhr mittags.

Die Nennungen sind zu richten an Herrn Gustav Herberl, I. Fahrwart in Bistritz, und haben zu enthalten:

- a) Vor- und Zuname;
b) Name des Vereines;
c) Bestätigung der Qualifikation des Fahrers für das genannte Rennen seitens seiner Vereinsleitung;
d) Nummer und Namen des Rennens.

Nennungen ohne Nennungs-geld werden nicht berücksichtigt und ist deshalb letzteres beizuschließen oder rechtzeitig einzufenden.

Maschinen: Zulässig sind alle Arten einseitiger, einspuriger Fahrräder. Dieselben müssen mit Signalapparat und Handbremse versehen sein.

Führung ist nur bei No. 2 zulässig.

Der Start ist nur in bezugter Dress gestattet.

Die Aufstellung der Fahrer erfolgt von rechts nach links und es entscheidet über die Reihenfolge das Los.

Proteste müssen nach Beendigung des betreffenden Rennens sofort bei dem Schiedsrichter eingebracht und ein Nenn-geld von 3 Kronen erlegt werden, welches, wenn der Protest berechtigt war, zurückstattet wird.

Gegen die Entscheidung des Schiedsrichters ist eine Berufung unzulässig.

Rennt-Ausschuss:

Präsident: Dr. Albert Wagner, Advokat. Schiedsrichter: Dr. Albert Berger, Gymnasial-Professor. Zielrichter: Michael Fuß, Baumeister. Fahrwart: Adolf Csallner. Starter: Gustav Herberl. Zeitnehmer: Johann Laurenzi, Leonhardt Bantle, Johann Schuller. Fahrtribe-obachter: Carl Tariler.

Fr unvergeßl...
Elisabeth...
durch ein...
amen-Rö...
gefördert...
Trauerfa...
monatlich...
spanes G...
den Refe...
Bemerk...
An...
ganzen n...
fl. 1854...
August v...
Die...
92 Sträf...
Geschlech...
5 weiblich...
Bormona...
Monats...
des k. u...
Bischof u...
das Kult...
ruht, wel...
Feier im...
Majestät...
Ro...
tember l...
liten-List...
führung d...
in Sach...
in Sach...
4. Wize...
bau. 5. ...
der Zinst...
mit Regi...
Realität...
Sachen d...
führenden...
treffend...
aus dem...
des Mag...
Frisfals...
12. Kurr...
am 13. E...
bei Blaf...
Bistritz...
Matrize...
Baradi...
Zinnermi...
schreiber...
bezir, w...
im Jaad...
ernannt...
auch mit...
vention...
Am S...
Weingart...
Getränke...
nach dem...
Weinquar...
tränkesteu...
Weingart...
will, muß...
dem Mag...
des vora...
über die...
l. 3. beg...
mit dem...
stellungen...
in der B...
ist folgen...
2. Sapp...
Schaupsp...
spiel in...
Schaupsp...
rienne...
von Drä...
I. Parfett...
leriesik...
son 30...
II...
Septemb...
ganz be...
Bistritz...
eiserne...
Wasser...
D...
Seit ach...
gehabt...
Dem Ba...
da derjel...
angefeud...
namentlich...
Stodung...
Trauben...
V...
pfer...
25. u...
heuer au...
gehalten

Tagesnachrichten.

Trauerfeier. Der Todestag unserer allgeliebten unvergesslichen Landes-Mutter, Ihrer Majestät der Königin Elisabeth, wurde am 11. September in unserer Stadt durch einen Gottesdienst, welchem die verschiedenen Beamten-Körper beiwohnten, in der römisch-katholischen Kirche gefeiert. Die Gebäude sämtlicher Behörden waren mit Trauerfahnen besetzt.

Der Verwaltungsausschuss hielt seine diesmonatliche Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Obergespanes Grafen Paul Bethlen am 12. September ab. Aus den Referaten der verschiedenen Amtsvorsteher ist nichts Bemerkenswertes hervorzuheben.

Am 1. Steuer im Bezirk-Maffoder Komitate im ganzen während des Monats August fl. 38,290, um fl. 1354 und an Militärzinsen um fl. 42 mehr als im August vorigen Jahres eingegangen.

Die k. Strafanstalt beherbergte im Monat August 92 Sträflinge, darunter 6 Untersuchungsträflinge. Dem Geschlecht nach teilten sich diese in 46 männliche und 5 weibliche. Von diesen Sträflingen sind während des Vormonats 37 entlassen und es blieben am Schluß des Monats August 51 in der Strafanstalt zurück.

Allerhöchster Dank. Se. Majestät hat im Wege des k. ung. Ministeriums für Kultus und Unterricht dem Bischof unserer Landeskirche den allerhöchsten Dank für das Jubiläumstelegramm allergnädigst auszudrücken geruht, welches anlässlich der Deutsch-Denkmal-Entwühlungsfeier im Namen der Landeskirchenversammlung an Se. Majestät gerichtet worden ist.

Kommunitäts-Sitzung Sonntag den 17. September l. J. vormittag 10 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Wirtlisten-Liste für das Jahr 1900. 2. Offerte wegen Einführung der Acetylen-Gasbeleuchtung. 3. Vizegespannsbescheid in Sachen der an Ingenieure Kubik erteilten Vorbesetzung in Sachen der Wasserleitung und elektrischen Beleuchtung. 4. Vizegespanns-Entscheidung betreffend den unteren Wehrbau. 5. Vertrag mit dem Presbyterium A. B. in Sachen der Instandhaltung des ev. Kirchturmes. 6. Kaufvertrag mit Regina Schmidt geb. Kloss pto. einer erworbenen Realität. 7. Mitteilung des Komitats-Vizegespannes in Sachen des aus dem Komitatshaus in den Bezirkfluß zu führenden Beton-Kanals. 8. Gesuch der Forstdirektion betreffend die Führung eines Fäkalien-Ableitungs-Kanals aus dem zu bauenden Forstdirektions-Gebäude. 9. Bericht des Magistrates pto. Grundabläßungen. 10. Bericht des Fiskals pto. Kataster-Kosten. 11. Visitationsergebnisse. 12. Kurrentien. 13. Unterstützungs-gesuche.

Das 63. k. u. k. Infanterie Regiment ist am 13. September aus den diesjährigen Manövern, welche bei Blasendorf und Elisabethstadt stattgefunden haben, nach Bistritz zurückgekehrt.

Matrifelwesen. Der Hilfsnotar im Großrebraer Matrifelbezirk Johann Farkas und der Hilfsnotar, Paul Barab, im Ludwigsdorfer Matrifelbezirk sind von dem Innenminister zu Matrifelführern, ferner der Notarschreiber Jfal Tammenhaus im Borgo-Bistritzer Matrifelbezirk, und der Hilfsnotarstellvertreter Rudolf v. Helfenbein im Zaader Matrifelbezirk zu Matrifelführer-Stellvertretern ernannt worden und sämtliche, mit Ausnahme des letzteren, auch mit der Führung der Chematrikel und der Intervention bei Ehekliegungen betraut.

Zur Beachtung für Weingartenbesitzer. Im Sinne des § 3 G. N. XV vom Jahre 1892 steht jenen Weingartenbesitzern, die sich mit Kleinausschnitt von geistigen Getränken nicht beschäftigen, die Begünstigung zu, daß sie nach dem für den eigenen häuslichen Verbrauch erzeugten Weinquantum nur die Konsumsteuer (nicht die größere Getränkesteuer) zu zahlen verpflichtet sind. Wer von den Bistritzer Weingartenbesitzern die Begünstigung in Anspruch nehmen will, muß noch im Laufe des Septembers die Anmeldung bei dem Magistratsnotar Jakob Kerth mit gleichzeitiger Angabe des voraussichtlichen Ertrages einreichen, wo ihm dann über die erfolgte Anmeldung eine Bollette ausgestellt wird.

Theaternachricht. Dienstag, den 19. September l. J. beginnt die k. u. k. Hofschauspielerin Agathe Baracca mit dem Hermannstädter Theater Ensemble ein sechs Vorstellungen umfassendes Gastspiel. Eintrittskarten sind schon jetzt in der Buchhandlung W. Haupt zu haben. Das Repertoire ist folgendes: 1. „Eva“, Schauspiel in 5 Akten von R. Wolf. 2. „Sappho“, Tragödie in 5 Akten von Grillparzer 3. „Olette“, Schauspiel in 4 Akten von Sardou. 4. „Alexandra“, Schauspiel in 4 Akten von Wolf. 5. „Das Recht auf sich selbst“, Schauspiel in 4 Akten von Friedrich Hürst Wrede. 6. „Marianne, ein Weib aus dem Volke“, Schauspiel in 5 Akten von Drögler-Manfred. Preise der Plätze: Parterre 1 fl., I. Parkett 70 kr., II. Parkett 40 kr., Nummerierter Gallerie 50 kr., Stehparterre 40 kr., Subenten und Garnison 30 kr., Stehgalerie 20 kr.

Ueberschwemmungen traten am 11. und 12. September infolge des anhaltenden dichten Regens ein, ganz besonders aber am Zusammenfluß des Sajo- und Bistritzflusses bei Szereifalva, wo die zum Neubau der eisernen Brücke abgelagerten Baumaterialien ganz unter Wasser standen.

Das Wetter hat dauernd umgeschlagen. Seit acht Tagen haben wir wiederholt dicke Regengüsse gehabt, die ein bis zwei Tage ununterbrochen währten. Dem Boden kommt diese Nässe allerdings gut zu statten, da derselbe für die Bestellung der Winterjaaten entsprechend angefeuchtet wird; daß aber die Entwicklung der Trauben namentlich durch die niedere Temperatur gänzlich in Stockung geraten und infolge der anhaltenden Nässe auch Traubensäule eintreten wird, steht außer Zweifel.

Polizeinacht. Laut Verfügung des W. Lafer Oberstuftribunalrates wird der alljährlich dortorts am 25. und 26. September abzubaltende Vieh- und Warenmarkt heuer ausnahmsweise am 28. und 29. September l. J. abgehalten werden.

Gefunden wurde ein goldenes Ohrgehänge, weiter

ein kleinerer Geldbetrag, in einem Luche eingebunden. Die Eigentümer können diese Gegenstände bei der Polizeihauptmannschaft in Empfang nehmen.

Die Totengräberwohnung auf dem hiesigen ev. Friedhofe soll, wie wir erfahren, in der oberen Ecke des gegen die obere Vorstadt zu gelegten Friedhofgartens, nächst dem Schneider'schen Hause, erbaut werden. Mit dem Bau soll schon in der nächsten Zeit begonnen werden.

Die Schweineflechte ist in der Gemeinde Sennsdorf erloschen.

Neuzug nach Rumänien. Die große Dürre, welche in der ersten Hälfte des heurigen Sommers in Rumänien herrschte, hat einen überaus großen Futtermangel zur Folge, so daß die rumänische Regierung gezwungen war, in der Bukowina und den siebenbürgischen Teilen Ungarns großartige Mengen Heu anzukaufen. Diese Heuankäufe haben jetzt, wahrscheinlich wegen des herrschenden Regens, abgenommen. Ueber den Vredal sind, wie der „Prakt. Landw.“ berichtet, im Monat Juni 57, im Juli 250, im August 356, zusammen 663 Waggonladungen Heu nach Rumänien ausgeführt worden.

„Der Stein der Weisen“. Von dieser gehaltvollen und vielseitigen populär-wissenschaftlichen Revue ist uns soeben das 3. Heft des laufenden (12.) Jahrganges zugekommen. Das nachstehende Inhaltsverzeichnis genügt, um die Reichhaltigkeit der Zeitschrift darzutun. Das vorliegende Heft, das mit 42 Abbildungen der Zeitschrift darzutun. Das Vorwörter von Dr. W. Verch; Das neue englische Maschinengewehr von Artilleriemajor M. Red (mit 6 Abbildungen); Die Erhaltung der inneren Erdwärme von Dr. Otterbein; Das Perpetuum mobile (mit 19 Abbildungen) von A. Daul; Stappellauf eines Kriegsschiffes (mit Bild); Die Lelephonmembran (mit 12 Figuren); Die Garambitbrücke (mit 24 Abbildungen); Vertreibung der Fagelwolken durch Kanonenschüsse; Ethnographisches von der Balkanhalbinsel (mit 3 Abbildungen) und verschiedene kürzere Mitteilungen. Wie man sieht, bezieht sich die beliebte und weit verbreitete Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien), ihr im Laufe der Jahre erworbenes, wohlverdientes Renommee durch einen erstaunlichen Reichtum des in ihren Heften Dargebotenen auf jener Höhe zu erhalten, die sie zu einem führenden Organ auf populär-wissenschaftlichem Gebiete stempeln. Es ist uns daher eine angenehme Pflicht, den „Stein der Weisen“ allen jenen Lesern zu empfehlen, welche ihm noch nicht näher getreten sind. Jede Buchhandlung verabfolgt auf Verlangen Probehefte.

Zwei nicht ganz unerhebliche Diebstähle gaben unserer städtischen Polizei in der abgelaufenen Woche außergewöhnlich viel zu thun.

In das Hotel König von Ungarn, Zimmer No. 11 hatte sich ein Herr unter dem Namen Galmaggi August einquartiert, der in ganz auffälliger Weise die übrigen Zimmer des Hotels besichtigte und bei dem Zimmerfräulein den Verdacht unredlicher Absichten geweckt hatte. Das Stubenmädchen machte denn nach zwei Tagen dem in der Restauration anwesenden Vizestadthauptmann von seinen Beobachtungen nähere Mitteilungen. Diefem schien die Sache auch verdächtig, er griff ein und brachte aus dem dort geplogenen Erhebungen heraus, daß der betreffende Hotelgast aus einem Zimmer ein Rasiermesser entwendet hatte. Beim Verhör auf der Stadthauptmannschaft gab der Dieb an, daß er aus Elisabethstadt sei und Galmaggi August heiße. Auf eine telegraphische Anfrage erfuhr die Stadthauptmannschaft, daß er nicht Galmaggi, sondern Weber heiße, zweimal verurteilt und kurrentiert worden sei.

Ein anderer Dieb schlich sich am Donnerstag, abends vor 8 Uhr, in den Thorgang des Seifensieder Scholtes'schen Hauses in der Holzgasse und stahl von dort ein Zweirad im Werte von beiläufig 200 Gulden. Noch denselben Abend hatte dieser Bistritz mit dem gestohlenen Zweirad verlassen, war bis nach Heidenorf gegangen und hatte dort bei einem Bauern, in dessen Scheune er das Zweirad versteckt hatte, genächtigt. Am anderen Morgen wollte der angeblich nach Dees zugehörige Dieb einen Fuhrmann haben, der ihn nach Hause fahre, wo er viele Sachen zu verkaufen habe. Seinem Quartiergeber schien das Benehmen dieses Reisenden nicht nur deshalb, weil er das Zweirad im Stroh der Scheune versteckt hatte, sondern auch deshalb, weil er keinen Ernst mit seiner Abreise machte, verdächtig. Er machte beim Ortsrichter sofort die Anzeige und dieser ließ den verdächtigen Mann am gestrigen Sonnabend nach Bistritz hereinbringen. Hier gestand er den Diebstahl ein und nannte sich einmal Halo Janos, zum andern Mal Almasi Janos.

Beide Diebe wurden von der Polizei an das Gericht abgeliefert.

(Eingefendet).

Foulard-Seide 65 kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — in den modernsten Geweben Farben und Dessins.

An Privat porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. f. Hof.) Zürich.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die zahlreichen Beweise herzinniger Teilnahme bei dem Leichenbegängnisse der allzufrüh verstorbenen

Frau Luise Müllern v. Schönebeck

geb. Plak, k. u. f. Hauptmannsgattin,

sagt tiefgefühlten Dank die trauernde Familie.

Börsenbericht

der Wechselnoten-Aktiengesellschaft „Mercur“.

Wien, 13. September 1899. I. Wollzeile 10, Stroblgasse 2.

Wir haben über eine bewegte Woche zu berichten. In den ersten Tagen derselben dokumentierte sich im Zusammenhänge mit der Fällung

der auswärtigen Märkte eine intensive Baissé, von welcher sämtliche Effektengebiete betroffen wurden. Es ist erklärlich, daß der Rückgang am empfindlichsten bei jenen Werten eintrat, die in den letzten Wochen am stärksten im Bereiche gestanden waren, so namentlich bei Kredit-, Staatsbahn- und Montanpapieren. In der zweiten Wochenhälfte trat jedoch wieder ein entschiedener Tendenzwechsel ein, als eine Beruhigung der auswärtigen Märkte zu verzeichnen war, und sodann die wesentlich gesunkenen Kurse auf der ganzen Linie zu Rückläufen benützt wurden. Dieser Umschwung der Tendenz trat am bemerkenswertesten bei Montanwerten in die Erscheinung, Alpine, Böhm. Montan und Rima erliefen sprunghafte Kurssteigerungen. Auch auf dem Transportation- und Banken-Markte ist eine wesentliche Besserung der Kurse zu konstatieren. Nur festverzinsliche Anlagewerte beharrten in der matteren Haltung, und es ist hervorzuheben, daß namentlich Renten in den letzten Tagen stärker rückgängig waren.

Hivatalos rész.

Besztercze-Naszód vármegye alispánjától.

Sz. 14686/99 alisp.

Hirdetmény.

A vármegye igazoló választmánya folyó hó 15-én tartott ülésében a törvényhatósági bizottság legtöbb adót fizető tagjainak 1900. évben érvénynyel birandó névjegyzékét megállapítván, azt f. hó 20-án a vármegye székházának fekete tábláján 15 napi közszemlére kifüggesztettem.

Mit azon értesítéssel teszek közzé, hogy a névjegyzék ellen a kifüggesztéstől számított 15 nap alatt a vármegye állandó bíráló választmányához felebbezés adható be.

Beszterczén, 1899 évi szeptember hó 15.

Kuales Godofred, alispán.

M. kir. belügyminiszter.

82800/II. sz.

Körrendelet valamennyi vármegye és törvényhatósági joggal felruházott város közönségének.

Az igazságügyminiszter ur f. évi július hó 21. 41969. sz. a. átirata nyomán a törvénykezési beosztás szervezetében beállott következő változásokról értesitem a törvényhatóságot: A m. kir. miniszterium f. évi július hó 12-én tartott tanácsban az 1890. évi XXIX. t.-cz. 2. §-a alapján a kir. járásbírókagoknak az 1885. évi III. t.-cz. 3. §-a által megállapított létszámát érintetlenül hagyva, illetve a létszám keretén belül a marosvásárhelyi kir. törvényszék kerületébe tartozó mezőbányi kir. járásbírósgot megszüntette s az említett kir. járásbírósg területéhez tartozó Kis-Nyulas községet a szászrégeni, Bázéd, Kis-Lekenze, Mező-Bánd, Mező-Bergénye, Mező-Kölpény, Mező-Madaras, Mező-Pagoosa, Mező-Rücs, Sámson, Szabéd, Száltelek, Székely-Sóspatak, Székely-Uraj, Nagy-Olves és Mező-Szent-Márton községeket pedig a marosvásárhelyi kir. járásbírósg területéhez csatolta át, viszont pedig a pestvidéki kir. törvényszék kerületében Uj-Pest székhelyvel kir. járásbírósgot állított fel, s ennek kerületében a budapesti kir. törvényszék kerületében levő budapesti V. kerületi járásbírósgtól Uj-Pest községet a pestvidéki kir. törvényszék kerületében levő váci kir. járásbírósgtól pedig Rákospalota (Káposztás-Megyert pusztával) és Főth (Sikátor pusztával) községeket csatolta át. A minisztertanács ezen rendelkezése 1900. évi január hó 1-én lép hatályba. Ertesitem arról is, hogy az upesti kir. járásbírósg a törvényhozás utólagos jóváhagyásának fenntartásával ugyanacsak 1900. év január hó 1-től kezdődőleg saját területére nézve telekkönyvi birói hatáskörrel felruházott. Jelen értesitésem a törvényhatóság területén a legalkalmasabb módon közhírré lesz teendő. Budapest, 1899. évi augusztus hó 3-án. A miniszter helyett: Jakabý s. k., államtitkár.

Nr. 644—899

a. f. c. sc. d.

Publicatiune de licitatiune.

Casa fondului central scolastic din Dombhat e de a se acoperi cu sindile si la acea sunt de a se indeplini unele renovari.

Suma preliminata spre acest scop si anume pentru material si lucru face 464 fl. 42 kr.

Pentru indeplinirea acestor lucrari prin aceasta se escrie licitatiune minuenda cu oferte inchise pre 26. Septembrie 1899 la 5 ore p. m.

Ofertele providute cu vadiu de 10% dela suma preliminata sunt de a se trimite póna la terminul amintit la administratiunea fondurilor, unde se pot vedea si conditiunile de licitatiune.

In numele comisiunei administratoare de fondurile centrali scolastic si de stipendie din districtul Naseudului.

Naseud la 12. Septembrie 1899.

Nicolae Rusu m. p. prefect economic.

855

Das Hans Uro. 3

bei der Schwarzenberg-Glaserne, ein Wienengarten am neuen Hattert, sowie eine Garnitur Möbel sind sofort zu verkaufen.

Näheres beim Eigentümer Eduard Mally.

Besztercze-Naszód vármegye besenyői járás főszolgabírája.
Sz. 7970—99.

Pályázati hirdetmény.

Besztercze-Naszód vármegye besenyői járásához tartozó besenyői körjegyzőségben a körjegyzői állás üresedésbe jövén, annak újbóli betöltésére nézve pályázatot nyitok és felhívom pályázni kívánókat, hogy az 1883 évi I. t. cz. 6. §-a értelmében felszerelt folyamodványait — már szolgálatban levők szolgálati úton f. évi szeptember hó 25-ig hozzám annál is inkább adják be, mivel az ezen határidő után beérkező folyamodványokat tekintetbe nem fogom venni.

Fentti állással a következő javadalmazás van összekötve:

- | | |
|-------------------------------------|----------|
| 1. Évi rendes fizetés | 500 frt. |
| 2. Lakbér | 100 , |
| 3. Iroda átalány | 40 , |
| 4. Irnok tartási átalány | 240 , |
| 5. Ellenőri illetmény | 70 , |
| 6. Irodai lakbér | 36 , |
| 7. Fa átalány | 10 , |
| 8. 4 öl tűzifa természetben à 5 frt | 20 , |

Összes javadalmak 1016 frt.

és azon felül a magán munkálatokért szabályrendeletileg megállapított díjak, valamint anyakönyvvezetővé leendő kinevezetése esetén még 50 frt tiszteletdíj. Megjegyzetetik, hogy a körjegyzőséghez tartozó Besenyő és Királynémethi községeiben a jegyzőkönyvi nyelv a német lévén, pályázóktól az állam hivatalos nyelven kívül a német nyelv is kívántatik.

Beszterczén, 1899 évi szeptember hó 8 án.

349 (2-2)

Láni Godofréd, főszolgabíró.

Ein Zapfenwirt 347

(Perzentshälter) mit Kaution, wird im Hause **Hofmarkt, Ecke Bentlergasse Nr. 38** sofort aufgenommen. Näheres im Hause selbst.

Sz. 1478/1899

körj.

Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Ortsamtes wird hiemit allgemein verlaublich, daß die nachbenannten, der Gemeinde Baierdorf (Királynémethi) gehörigen Rechte, bez. Gebäude auf die untenbenannte Zeit am 8. Oktober 1899 nachmittags 3 Uhr in der hiesigen Gemeindefanzlei im Wege der öffentlichen Lizitation an den Meistbietenden verpachtet werden.

1. Das Mahlmühlrecht auf 3 Jahre, d. i. vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1902. Ausrukspreis 1710 fl. jährlich.

2. Das Fischereirecht auf 3 Jahre, d. i. vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1902. Ausrukspreis 15 fl. 05 kr. jährlich.

3. Das Gemeindefirsthaus auf 3 Jahre, vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1902. Ausrukspreis 81 fl. jährlich.

An Badium haben die Lizitanten 10% des Ausrukspreises vor Beginn der Lizitation bar zu erlegen. Die übrigen Bedingungen können bis zum Tage der Lizitation während der Amtsstunden beim gefertigten Ortsamte eingesehen werden.

Baierdorf (Királynémethi) am 10. September 1899.

350 (1-2)

Das Ortsamt.

Ehe der Zukunft!

45te Auflage, mit Abbildungen. zeitgemäß belehrend und hochinteressant. 208 Seiten stark, Preis 30 fr., für Porto 12 fr. extra, wofür Sendung als geschlossener Doppelbrief erfolgt.

(Oesterr.-ungar. Marken werden in Zahlung genommen.)
J. Zaruba & Co., Hamburg.

24 (1-2)

Sz. 918—99.

Ujabb árverési hirdetmény.

Alólirt községi előljáróság ezennel közhírré teszi miszerint a község tulajdonát képező Drachfélé fogadó, valamint a 112 sz. lakóház f. év szeptember hó 24-én d. e. 11 órakor a községi irodában tartandó szóbeli árverésen 1899 október 1-től 1902 év szeptember 30-ig terjedő időre haszonbérbe fog adatni.

Az évi bér, mely egyszersmind kikialtási ár is a fogadóra 300 frtban, a lakóházra pedig 50 frtban állapittatik meg.

Bánatpénz ennek 10%-a zárt írásbeli ajánlatok a bánatpénzzel ellátva a szóbeli árverés megkezdéséig szintén elfogadhatnak.

A részletes árverési feltételek a községi irodában betekintheők.

Kosna, 1899 szeptember 10-én.

Todoska Ilie,
közs. bíró.

Szabó László,
közs. jegyző.



P. T.

Ich erlaube mir hiemit einem geehrten p. t. Publikum von Bistritz und Umgebung zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß ich im **J. Zink'schen Hause (Korunmarkt 41)** eine

Schnitt- und Modewarenhandlung

eröffnet habe.

Auf langjährige Erfahrungen gestützt, ist es mir gelungen, durch sorgfältige Wahl ein sehr schönes, reiche Auswahl bietendes Warenfortiment zusammenzustellen, so zwar, daß bei einem gefälligen Besuch meines Geschäftes die Besichtigung des Warenlagers gewiß jeden befriedigen wird.

Um freundliche Unterstützung in meinem Unternehmen höflichst bittend, eruche ich, mich bei Bedarf in Schnitt- und Modewaren durch wertgeschätzte Aufträge zu beehren.

Indem ich äußerst solide, **festgesetzte Preise** zusichere, empfehle ich mich

hochachtungsvoll 345

Fritz Zimmermann.



Raupen- oder Brumataleim

loftet

in Blechbüchsen à 1 Ag. 1 Mark, 5 Ag. 4 Mark,
in Fässern von 20 Ag. per Ag. Nettogewicht 50 Pf., Faß gratis,
in Originalfässern von ca. 125 Ag. per Ag. Bruttogewicht 30 Pf.

Mein Raupenleim wurde auf dem Hedwigsberge, der Versuchstation des Praktischen Ratgeber hier, durch vergleichende Versuche mit 16 verschiedenen Raupenleimsorten als der zweitbeste erklärt und kostet nur die Hälfte der besten Sorte, der er an Qualität fast genau gleichkommt (siehe Praktischer Ratgeber Jahrgang 1892 No. 43). Auch vor 2 Jahren wurde mein Raupenleim bei vergleichenden Versuchen in Gotha prämiert.

Wiederverkäufern Preise brieflich.

Für die Papierstreifen um die Bäume offeriere ich starkes, für diesen Zweck besonders gearbeitetes Papier, welches das Durchdringen des Raupenleims verhindert, in Rollen von 125 Meter zu 3 Mark, von 25 Meter zu 75 Pf. Das Papier hat gleich die richtige Breite von 16 cm. und ist besonders praktisch, weil gar kein Abfall ist, außerdem ist die Anwendung eine höchst bequeme und angenehme und daher sehr empfehlenswert.

H. Jungclaussen, Frankfurt a. Oder.

Baumschule, Samen- und Pflanzenhandlung.

Illustrierte Preisverzeichnisse jederzeit gratis und franko.

350 (1-3)

Sz. 737—99.

Ujabb árverési hirdetmény.

Alólirt községi előljáróság ezennel közhírré teszi, miszerint Kosna község 5982 kat. hold területen gyakorlandó mezei és erdei vadászati joga f. év szeptember 24-én d. e. 10 órakor tartandó szóbeli árverésen 1899 október 1-től kezdődőleg 6 évre haszonbérbe fog adatni.

A kikialtási ár 15 frtban állapittatik meg. Bánatpénz a kikialtási ár 10%, zárt írásbeli ajánlatok a kellő bánatpénzzel ellátva a szóbeli árverés megkezdéséig szintén elfogadhatnak.

A részletes árverési feltételek a hivatalos órák alatt a községi irodában megtekintheők.

Kosna, 1899 szeptember hó 10-én.

Todoska Ilie,
közs. bíró.

Szabó László,
közs. jegyző.

Schäl-Brennholz-Verkauf.

In der unterhalb der Gemeinde, nahe an der Reichsstraße gelegenen Heidendorfer Waldung sind etwa 3000 Kubik-Meter ganz getrocknetes Schälholz einzeln oder partiweise à fl. 1.20 ö. W. sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

Löbl Ferencz

im Heidendorfer Wirtshaus.

351 (1-2)



Jagdgewehre.

Wer sich ein gutes, mit feinstem Damast- oder Stahlläufen, sicher u. scharfschissendes Schrot- oder Kugelgewehr unter vollster Garantie des Erzeugers anschaffen wil, verlange den illustrierten Preiskourant

von

Johann Melchior

Rohrfabrikant und Feinbüchsenmacherei
in Ferlach Kärnten.

Zusendung ertolgt gratis und franko.

Auch Reparaturen und besonders Einlegläufe werden billigst berechnet.

Oeldruck-Scheibenbilder

I-a gemalte Ehrenscheiben

Schützenbecher und Pokale

liefert in bester Ausführung zollfrei das bekannte

Spezial Geschäft von **Joseph Rau, München,**

86. (17-36)

Klenzestrasse 26.